

Allgemeine Botanische Zeitschrift

für Systematik, Floristik, Pflanzengeographie etc.

Referierendes Organ

des bot. Vereins der Provinz Brandenburg, der kgl. bot. Gesellschaft zu Regensburg,
des Preuss. bot. Vereins in Königsberg,
und Organ des Berliner bot. Tauschvereins.

Unter Mitwirkung hervorragender Fachmänner herausgegeben

von **A. Kneucker**, Werderplatz 48 in Karlsruhe.

Verlag von **J. J. Reiff** in Karlsruhe.

Die Herren Mitarbeiter tragen für Form und Inhalt der von ihnen unterzeichneten
Arbeiten volle Verantwortung.

N^o 7/8.	— Erscheint am 15. jeden Monats. —	1904.
Juli, August.	Preis: jährlich 6 Mark bei freier Zusendung.	X. Jahrgang.

Inhalt

Originalarbeiten: Dr. J. Murr, Weitere Beiträge zur Kenntnis der Eu-Hieracien von Tirol, Vorarlberg und Südbayern (III). — Hahne-Bonn, Ueber Farnhybriden. — Derselbe, Ueber Gabelung der Farnwedel. — Leo Derganc, Kurze Bemerkungen über etliche Pflanzen. — L. Gross u. W. Gugler, Ueber unterfränkische Cirsien (Forts.).

Bot. Litteratur, Zeitschriften etc.: Fr. Buchenau, Kritische Nachträge zur Flora der nordwestdeutschen Tiefebene (Ref.). — H. Zahn, Haberlandt, G., Physiologische Pflanzenanatomie (Ref.). — Derselbe, Prantl-Pax, Lehrbuch der Botanik (Ref.). — A. Kneucker und H. Zahn, Georg Roth, Die europ. Laubmoose (Ref.). — H. Zahn, Hayek, Dr. A. v. n. Eberwein, Rich. Vorarbeiten zu einer pflanzengeograph Karte Oesterr. (Ref.). — Derselbe, Gottlieb-Tannenheim, Paul v., Studien über die Formen der Gattung Galanthus (Ref.). — A. Kneucker, Dalla Torre Dr. C. G. v. u. Harms, Dr. H., Genera Siphonogamarum (Ref.). — Derselbe, Halácsy, E. v., Conspectus Florae Graecae (Ref.). — Derselbe, Ascherson, Dr. P. u. Gräbner, Dr. P., Synopsis der mitteleurop. Flora (Ref.). — Derselbe, Thomé, Dr., Flora v. Deutschland, Oesterreich u. d. Schweiz in Wort u. Bild (Ref.). — Derselbe, Migula, Dr. Walther, Kryptogamenflora v. Deutsch., Oesterreich u. d. Schweiz (Ref.). — Derselbe, Geheeb, Adalbert, Meine Erinnerungen an grosse Naturforscher (Ref.). — H. Zahn, Gross, E., Der praktische Gemüsesamenbau (Ref.). — Inhaltsangabe verschied. bot. Zeitschriften.

Bot. Anstalten, Vereine. Tauschvereine, Exsiccatenwerke, Reisen etc.: Preuss. bot. Verein (Ref.). — 76. Versammlung deutsch. Naturforscher u. Aerzte in Breslau (Ref.). — Schulz, Paul F. F., 5. Jährl. Verzeichnis d. Tauschvermittlung für Herbarpflanzen. — W. Becker, Violae. — Wiesner, Prof. Dr. J., Reise nach Nordamerika. — Chevalier, A., Reise an den Tscha-See.

Personalnachrichten. — Mitteilung. — Korrektur.

Weitere Beiträge zur Kenntnis der Eu-Hieracien von Tirol, Vorarlberg und Südbayern. (III.)

Von Dr. J. Murr (Trient).

Folgende Beiträge schliessen sich an die in der Oesterr. bot. Zeitschrift 1903, S. 377 ff., 422 ff. u. 460 ff. veröffentlichte II. Serie an und enthalten die Ergebnisse der Exkursionen des letzten Sommers (1903), sowie der nochmaligen Revision älterer Materialien nebst mehreren Beiträgen meines Freundes, des Bürgerschullehrers J. Pöhl in Innsbruck.

***Hieracium bupleuroides* Gmel.** (*Gr. Crinifolium* N. P., *Gr. Calycinum* A.-T.) *nov. sp. Gamperdonense M. et Z.* Blätter der Rosette lanzettlich, 7—12 (—18!) mm breit, spitz mit einzelnen scharfen Zähnen, im frischen Zustande beiderseits stark glauk bis graugrün, Stengelblätter linealisch, bald in äusserst schmale, bis 12 mm lange Brakteen übergehend. Inflorescenz einköpfig bis tiefgabelig 4köpfig. Sehr auffallende Form, die, obwohl schon durch die sehr grossen Köpfe sofort als *H. bupleuroides* kenntlich, durch Form, Zähnelung und Glaucescenz der Blätter ungewöhnlich stark an *H. glaucum* erinnert.¹⁾

Alpe St. Rochus im Gamperdental, Vorarlberg. Murr u. Richen, d. 9.IX.1903.

***H. Dollineri* Schultz Bip.** *nov. ssp. glaucogenes M. et Z.* füllt die Lücke zwischen *H. glaucum* All. gen., resp. *H. Gadense* Wiesb. und *H. Dollineri* ssp. *eriopodum* Kerner β. *subglaucum* M. et Z. [Koch Syn. p. 1817] aus. Habitus intermediär zw. *H. Dollineri* var. *subglaucum* und *H. glaucum* ssp. *Isaricum*, z. T. auch an *H. Mureti* ssp. *Ganderi* erinnernd. Die eingehende Beschreibung wird von dieser und von anderen meiner Formen seinerzeit Zahn geben. Mit *H. Ganderi* Hausm. ziemlich zahlreich bei Höhlenstein (Landro) im Ampezzo-Tal, d. 4.VIII.1903. Zahn teilt mir mit, dass auch ihm die Form vor Jahren bei Schluderbach aufgefallen sei; doch habe er sie wegen ihres zu *glaucum*-artigen Gesamteindrucks nicht weiter unterschieden.

***H. (villosiceps* N. P. ssp.) *Trefferianum* N. P.** (= *H. villosoides* mh.) Zahlreich auf den Plätzwiesen gegen das Fort mit ssp. *sericotrichum* N. P. und *H. dentatum* ssp. *dentatifolium* N. P. Auch Zahn neigt mehr und mehr der von mir stets vertretenen Ansicht zu, dass diese ebenso schöne wie eigenartige, als *H. glabratum* — *elongatum* oder als *H. villosum* ssp. *calvifolium* — *dentatum*²⁾ zu deutende Form nicht unter *H. villosiceps* bleiben kann, sondern selbständig zu halten ist.

***H. villosum* L.** ssp. *villosum* γ) *stencilema* N. P. Issanger des Haller Salzberges neben *H. valdepilosum* mh., welches letztere auch augenscheinlich mit dieser Form in genetischem Zusammenhange steht.

***H. glabratum* Hoppe** ssp. *leontinum* Huter et Gander. Plätzwiesen gegen das „Brückeke“.

***H. dentatum* Hoppe** ssp. *oblongifolium* N. P. Vereinzelt im Kalkgebirge bei Obsteig (Pöll).

***H. Höttingense* mh.** (*H. dentatum* — *valdepilosum*) *nov. var. Vennae* mh. Von typ. *H. Höttingense* verschieden durch starr aufrechte oder doch wenig gebogene Stengel, enger stehende (öfter am Stengel 4—5) eiförmige, regelmässiger geschweift- bis fast eckig-gezähnte, stärker, behaarte und daher weniger tiefgrün erscheinende Blätter, auch etwas breitere und stärker bezottete Hüllschuppen. Weissenbach im Ahrntal mit *H. Höttingense* typ. (Treffer 1894), ganz vereinzelt im Issanger des

¹⁾ Zahn schreibt bereits am 15.X.1901: „Uebrigens gehen *H. glaucum* und *bupleuroides* in den West-Alpen schön in einander über.“ Tatsächlich charakterisiert sich das Gamperdona-Tal durch Arten wie *Aquilegia alpina* und *Eryngium alpinum* floristisch als ausgesprochen westalpines Gebiet.

²⁾ Letztere mir von Zahn (in sched.) mitgeteilte Formulierung ist aus dem Grunde besonders ansprechend, da sich bei *H. Trefferianum* an allen Standorten (auch z. B. den vorarlbergischen) bei *elongatum*-artigem Gesamteindruck öfter ein starkes Hinneigen gegen die *Gr. Subvillosum* des *H. dentatum* geltend macht.

Haller Salzberges (d. Verf. 1898), Vennatal a. Brenner (Bär 1899, dort in ganz bes. charakteristischer Ausbildung).

H. valdepilosum Vill. (*H. elongatum* Willd.) *ssp. subcaldepilosum* Zahn = *ssp. subalpinum* N.P. non A.-T. Alpe St. Rochus neben *ssp. elongatum* (auch bei Stuben am Arlberg).

H. subelongatum N.P. Die von mir bereits in der Oesterr. bot. Zeitschr. 1903 S. 16 nach einem etwas abnormalen von Richen 1896 über der Alpe St. Rochus gegen das Sareiser Joch gesammelten Exemplar unter *ssp. Alfezinum* Fr. erwähnte Form, die ich heuer an der genannten Stelle in Gesellschaft Richens sammeln konnte, wird nun von Zahn als echte *ssp. Alfezinum* bestätigt, wenn sie auch von der Stubener Originalpflanze durch sehr grobe Blattsäbhnung etwas abweicht. Es wächst dort auch mehrfach eine *f. reducta*, die bis auf die Hülle einem *H. dentatum* gleich sieht.

H. pulchrum A.-T. (rerum) ist nach Zahn (in litt. 19.I. u. 20.II.03) ein *H. scorzonrifolium* — *elongatum*, während die bisher so bezeichnete Pflanze vom Arlberg, Tannberg etc. sicher ein *H. bupleuroides* — *elongatum* darstellt. Es ist also unsere Pflanze, trotz ihrer grossen habituellen Ähnlichkeit, wegen des verschiedenen Ursprunges neu zu benennen; ich schlage mit Zustimmung Zahns den Namen **H. pulchriforme M. et Z.** vor.

H. Halleri Vill. (*H. alpinum* var. *inapertum* Wilm. aucta, non Wimm.). In z. T. ebenso üppigen wie typischen Stücken am Pleisen (Kreuzjoch) bei Axams. Die *f. spathulatum* Zahn am Platzerberg bei Gossensass.

H. silvaticum L. (*Grex praecox*) nov. *ssp. infrasericatum M. et Z.* Eine merkwürdige Pflanze, nämlich im Wesen ein *H. subcaesium* mit der dichten *silvaticum*-Bedrüsung an der Hülle, daher zu *silvaticum* zu stellen, aber von *H. glaucinum* und anderen doch ganz verschieden. Die länglich eiförmigen, ziemlich lang gestielten Rosettenblätter erinnern an *H. tephropogon*, die Blattstiele und die Blattunterseite (bes. am Hauptnerv) sind lang- und weichzottig. Cantanghel und Ravina bei Trient, sehr frühblühend, schon anfangs Mai (1903) ges.

H. silvaticum L. *Grex Crepidiflorum* Polak. Plätzwiesen; Alpe St. Rochus. Eine nov. *ssp. subditum M. et Z.* mit *vulgatum*-artig gezähnten, unterseits \pm flockigen Blättern, im Ursprung ein *H. elegantissimum* — \leq *silvaticum* darstellend (aber dem *H. silvaticum* noch bedeutend näher als unser noch zu *H. subalpinum* A.-T. zu stellendes *H. subelegans* Oesterr. bot. Zeitschr. 1903 p. 424), von mir im Jaufental neben letzter-erwähnter Form gefunden, dazu auch noch zwei Unterformen β . *silvaticifolium* Zahn und γ . *extenuatum M. et Z.*, letztere mit durchwegs in den Stiel herablaufenden Blättern.

H. silvaticum L. *Grex et ssp. pleiotrichum* Zahn (*H. incisum* \leq *silvat.*). Platzerberg bei Gossensass, einzeln; Plätzwiesen, hier stark gegen *H. incisum ssp. muroriforme* Zahn neigend.

H. subcaesium Fr. *ssp. psammogenes* Zahn. Issanger des Haller Salzberges und mit *H. Ganderi* und der folgenden am „Brückeke“ bei Altprags, an beiden Orten auch in einer *f. calescens*.

H. subcaesium Fr. *ssp. pseudopraecox* Zahn (= ? *ssp. abrasum* G. Beck) nov. var. *nipholeptioides M. et Z.* Weicht von *ssp. pseudopraecox* durch stumpfe Hüllschuppen noch weiter gegen *H. glaucum* ab. Rosettenblätter

öfter eiförmig, stumpflich. In verschiedenen Unterformen am „Brückeke“ und gegen die Plätzwiesen.

H. incisum Hoppe *ssp. muroriforme* Zahn. Vereinzelt am Platzerberg (f. *glaucoireus*) und über der Höttinger Alpe.

H. incisum Hoppe *ssp. ovale* mh. Am Brückeke bei Altprags und gegen die Plätzwiesen.

H. incisum Hoppe *ssp. laceridens* mh. Auf den Plätzwiesen, nur 1 Stück; weist auf vermutliches Vorkommen von *H. Trachselianum* in jener Gegend hin.

H. Murrianum A.-T. — *dentatum* Hoppe Heuer wieder nur in 2 Stücken über der Höttinger Alpe gefunden. Die Pflanze sieht einem breitblättrigen, grobzahnigen *H. Murrianum* *ssp. Hittense* mit mehr grau-zottiger Hülle ähnlich.

H. Murrianum A.-T. *ssp. anthyllidifolium* mh. Marienberg bei Obsteig 1800 m (Pöll); wichtiger Standort als der einzige bis jetzt bekannt gewordene zwischen dem Innsbrucker Kalkgebirge und dem Stanzertale (Schnanner Loch und Kaiserjoch).

H. Trachselianum Christener. Eine bereits gegen *H. incisum* *ssp. laceridens* neigende Form mit vereinzelter Drüsen an der Hülle am Platzerberge gesammelt. Eine *nov. ssp. porrectiforme* mh. fand ich in nur 6 Ex. bei 1900 m über der Höttinger Alpe. Die Seltenheit der Form, resp. der Umstand, dass *H. Trachselianum* sonst im nördlichen Kalkgebirge noch nirgends gefunden werden konnte, in Verbindung mit gewissen Merkmalen der Pflanze (Stengel sehr schlank, kurzgabelig, zweiköpfig, Stengelblatt nur eines etwas ober der Mitte des Stengels, wie die inneren Rosettenblätter grob buchtig gezähnt, in einen etwas geflügelten stielartigen Grund zusammengezogen, oberseits sehr fein netznervig, saftig grün) lassen mich eine Entstehung derselben aus der Komb. *H. Höttingense*¹⁾ \times *H. incisum* vermuten. Die Form steht nach Zahn dem zwischen *H. Trachselianum* und *H. dentatum* vermittelnden *H. Trachselianum* β . *hirsutum* Christener sehr nahe,²⁾ von dem es sich durch oberseits kahle Blätter unterscheidet.

H. (subspeciosum N.P. Grex) *oxyodon* Fr. *ssp. pseudorupestre* N.P. Lehnberg bei Obsteig 1500 m (leg. Pöll, det. Zahn).

H. humile Jacq. *ssp. pseudo-Cotteti* Zahn (Koch Syn. 3, p 1831) ist nach Zahn (in litt. 11.XI.02) wahrscheinlich als *H. humile* $>$ — *sub-caesium* zu betrachten u. hat seinen Standort in der Kranebitter Klamm.

H. Berardianum A.-T. f. *depressa*. (Stengel meist nur 12—25 cm hoch mit abstehenden, manchmal sehr nahe dem Grunde beginnenden Aesten, daher Habitus *pulmonarioides*-artig). Felsen an der Bahnlinie in Kardaun bei Bozen (Murr u. Pfaff); übrigens so auch schon von Dr. F. Sauter als *H. pulmonarioides* am Geier bei Salurn gesammelt (vgl. D. bot. Mtschr. 1897 p. 283 u. Oesterr. bot. Ztschr. 1902 p. 500).

Die *var. z. Tappeineri* M. et Z. (*H. Tappeineri* mh. D. bot. Mtschr. 1897 p. 284 wurde nach Zahn (in litt. 28.VII.02) von Hegelmaier neben *H. Halleri* zwischen Kurzraas und Untervernagt gesammelt.

¹⁾ Dies = *H. dentatum* — *elongatum* = *H. dentatum* — (*villosum* $>$ — *pre-nanthoides*.

²⁾ Es liegt auf der Hand, dass ein *H. dentatum* *Höttingense* — *incisum* einem *H. dentatum* — *Trachselianum* überaus ähnlich sehen muss.

***H. Arolae* mh. nov. ssp. *aroliflorum* M. et Z.** Steht zwischen *H. Arolae*, in dessen Gesellschaft es bei St. Christof am Arlberge wächst, und *H. adenophyton* Zahn. Habitus von *H. Vollmanni* ssp. *squalidiforme* M. et Z. Die 2. von Zahn (Koch Syn. 3 p. 1853) unter *H. Vollmanni* aufgeführte ssp. *brachyanthum* vom Arlberg ist nach Zahns nunmehriger Anschauung eine Form der ssp. *aroliflorum*.

***H. Bocconei* Griseb. f. *breviglandulum* M. et Z.** (Drüsenhaare der Hülle und Köpfchenstiele weit weniger dicht und kürzer als am Typus). Rauz am Arlberg.

H. Bocconei Griseb. b) *Simia* Huter. Von Zahn nun doch auch ein von mir heuer am Arlberg (Westseite) gesammeltes Exemplar hierher bezogen.¹⁾

***H. Vollmanni* Zahn.** Alpe Neuraut in Ober Bayern mit *H. silvaticum* L. Grer *Atropaniculatum* Zahn (leg. Pöll, det. Zahn). Neu für Bayern!

***H. Rauzense* mh.** ist nicht, wie in Koch Syn. 3, p. 1893 mit ? angesetzt erscheint, ein *H. juranum* < *Bocconei*, sondern richtiger ein *H. Bocconei* — *ramosum*, eventuell (was auf dasselbe hinausläuft) eine Parallelart zu *H. Bocconei* von der Formel *H. alpinum* — < *ramosum* (statt *H. alpinum* — < *vulgatum*), also dem *H. pseud-Arolae* mh. (wahrsch. = *H. nigrescens* — *ramosum*) verwandt.

***H. Sendtneri* Naeg. ssp. *Brennerianum* A.-T.** Pontigl b. Gossensass.

***H. diaphanum* Fr.** Alpe St. Rochus gegen das Sareiser Joch. Mit lebhaft gefleckten Blättern im Moor von Mösern bei Seefeld (hier zuerst von Evers gef. und von mir früher zu *H. ramosum* gezogen).

Auch *H. deltophylloides* Z. wird nunmehr von Zahn zur *diaphanum*-Sippe gestellt und demgemäss auch bei *H. vulgatum* ssp. *euchlorum* M. et Z. nicht mehr ein Anklang an *H. racemosum* ssp. *leiopsis* M. et Z., sondern wie bei der *Sciaphilum*-Sippe des *H. vulgatum* ein schwaches Hinneigen gegen *H. tridentatum* angenommen. *H. vulgatum* ssp. *euchlorum* wurde denn nunmehr auch an Orten, wo *diaphanum*-artige Formen häufig sind, sicherlich aber niemals ein *H. racemosum* ssp. *leiopsis* vorkam, nämlich im Jaufentale und zahlreich auf der Westseite des Arlbergs bei 15—1700 m von mir, sowie, genau der Egerdacher Pflanze entsprechend, am Mähberg bei Bichelbach von Pöll gefunden.

***H. epimedium* Fr.** Plätzwiesen.

***H. juranum* Fr. ssp. *prenanthopsis* M. et Z.** Alpe St. Rochus gegen das Sareiser Joch mit *H. bupleurifolium* Tausch und einer von diesem letzteren gegen *H. lanceolatum* Vill. neigenden Pflanze.

***H. lanceolatum* Vill.** Mähberg bei Bichelbach im Ausserferngebiet (Pöll). Am Arlberg, auf den Wiesen über Rauz heuer zum erstenmale von mir gef. (neben *H. bupleurifolium* Tausch u. *H. juranum* ssp. *macidentiforme* M. et Z.) und zwar sowohl in einer Var. der typischen ssp. *lanceolatum* mit scharf gezähnten Blättern, als auch seltener in Ex. mit stumpferen, nur feingezähnelten, stärker behaarten Blättern, die mit der ssp. *Juronis* Huter var. *pseudo-lanceolatum* mh. beinahe vollständig identisch sind.

¹⁾ Die früher von uns als *H. Simia* vom Arlberg angegebene Pflanze gehört, wie ich bereits in d. Oesterr. bot. Zeitschr. 1903 p. 380 mitteilte, zu *H. Ausserdorferi* ssp. *inexpertum* nob.

Bei *H. lanceatum* ssp. *pseudo-leiopsis* *mh.* Oesterr. bot. Zeitschr. 1903 p. 423 ist versehentlich der Standort „Jaufental“ ausgeblieben. Mit dieser ssp. fällt übrigens das von mir bereits in der „Allg. bot. Zeitschr.“ 1899 Beiheft S. 5 aufgestellte „*H. strictum* Fr. var. *remotum* *mh.* ad interim“ von Wolfeskofer bei Luttach (leg. Trefer) zusammen.

H. leioccephalum *Bartl.* Die von mir in d. Oesterr. bot. Ztschr. 1903 p. 426 als ein *H. porrifolium* — *racemosum* vermutete Pflanze von Maderno am Kalisberg gehört tatsächlich nicht zu *H. Illyricum*, sondern z. T. zu obiger Art, z. T. zu einer neuen (schmal- u. derbblättrigen, auf der Blattunterseite bes. gegen den Grund hin sehr lang- u. weichzottigen) Form von *H. racemosum* *W. Kit.*, die wir als var. *suberinatum* *M. et Z.* bezeichnen. Auch *H. leioccephalum* dürfte für Tirol neu sein; denn N. u. P. erwähnen es von hier nicht und das von Evers in seinen „Beiträgen zur Flora des Trentino“ [p. 28] von der Strasse nach Pergine mit grosser Reserve angegebene *H. leioccephalum* ist vielleicht nur eine Form des um Trient verbreiteten *H. leiosoma*.

H. leiosoma *N.P.* (*H. porrifolium* — *umbellatum*). Von diesem fand ich am Eingange des Buco di Vela bei Trient unter zahlreichen typ. Exemplaren in wenigen Stücken eine dem *H. umbellatum* angenäherte *nor.* ssp. *retanum* *mh.* mit lanzettlichen, spitzen, etwas undeutlich und entfernt gezähnten, starren und wenig glauken Blättern, und minder zahlreichen, starren und geraden Aesten der Inflorescenz. Die Form u. Farbe der Hülle ist wie bei gewöhnlichem *H. leiosoma*, doch bereits mit einzelnen zurückgeschlagenen äusseren Hüllschuppen (die ssp. *timaviense* *N.P.* hat schmälere, gesägte Blätter, die ssp. *melanocalyx* schwarze, nicht grüne Hüllschuppen und meine ssp. *rarinense* noch breitere, stumpfe, auf *H. latifolium* weisende Blätter).

H. latifolium *Spr.* ssp. *Muraltae* *Evers et mh.* (Oest. bot. Ztschr. 1902 p. 462) ist nach Zahn (in litt. 12.VII.1903) mit dem *H. latifolium* der istrischen Flora identisch.

H. Hellwegeri *M. et Z.* = *H. racemosum* — *umbellatum* wächst nach Zahn (in litt. 14.V.03) in tadellosen Exemplaren auch bei Sarajevo.¹⁾

In meinen letzten Hieracien-Beiträgen sind schliesslich noch je ein Druck- und ein Schreibfehler zu verbessern, nämlich S. 424 Z. 12 von unten *H. elegantissimum* — < *silvaticum* (am Beginne des Abschnittes Z. 16 v. unten steht bereits diese richtige Formel), und S. 460 Z. 18 *H. latifolium* — *porrifolium* statt *H. latifolium* — *umbellatum*.

Trient, am 16. Dezember 1903.

Ueber Farnhybriden.

Von H a h n e - Bonn.

Die Zahl der anerkannten Farnbastarde hat in den letzten Jahren erheblich zugenommen. Der erste, 1838 bekannt gewordene war die künstlich erzeugte *Neurogramme calomelanos* \times *chrysophylla* *Martens*. Wenngleich über das Verwandtschaftsverhältnis der Eltern dieses Blendlings die Ansichten auseinandergehen (ich schliesse mich der Auffassung Christ's, die beide als Lokalrassen derselben Gesamtart anspricht, an),

¹⁾ Sarajevo liegt allerdings etwas „hinterwärts“ von Tirol; doch handelt es sich eben um eine zuerst in Tirol konstatierte Form.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Allgemeine botanische Zeitschrift für Systematik, Floristik, Pflanzengeographie](#)

Jahr/Year: 1904

Band/Volume: [10 1904](#)

Autor(en)/Author(s): Murr Josef

Artikel/Article: [Weitere Beiträge zur Kenntnis der Eu-Hieracien von Tirol, Vorarlberg und Südbayern. \(III.\) 97-102](#)